

selben sie oft auch am Leibe ganz entzündete, daß sie alle Welt einlub, mit ihr die ewige Liebe zu lieben, und ein Vogel zu sein wünschte, um im schnellen Fluge alle Weltgegenden durchsegeln und Allen das Lied der Liebe singen zu können. Aus dieser Liebe entsprang ihr unaussprechlicher Schmerz über alle Beleidigungen Gottes, zu deren Sühnung sie Gott ihre glühenden Gebete und die schwersten Bußübungen aufopfert, und ihr unausgesetztes Flehen um die Bekehrung der Sünder, Irrgläubigen, Heiden und namentlich auch der unwürdigen Geistlichen; dieser Liebe entquoll die parte und unermüdete Thätigkeit, mit welcher sie zuerst als Lehrerin der Klostermädchen, dann als Novizenmeisterin und zuletzt als Unterpriorin wirkte. Sie legte hierbei eine wahrhaft übernatürliche Weisheit und Klugheit in der Seelenleitung an den Tag und that öfter den Ausspruch, die Werke der Liebe seien weit allen Esklaffen, Visionen, Revelationen und ähnlichen Dingen vorzuziehen, denn diese letzteren seien rein nur ein Geschenk Gottes, durch die Liebeswerke aber unterstütze man zugesagen Gott selber. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie durch Krankheiten Vieles zu leiden; sie litt es gerne und betete, obgleich nach Gott sich sehnen, aus Leidenshunger um längeres Leiden ohne Trost. Am 25. Mai 1607 ward ihre reine Seele von den Banden des Leibes befreit. Als ein Jahr nach ihrem Tode ihr heiliger Leib erhoben wurde, fand man ihn unverfehrt, und zwölf Tage lang floß Öl daraus hervor. Papst Urban VIII. sprach sie 1626 selig, und Papst Clemens IX. verfestete sie 1669 in die Zahl der Heiligen. (Vgl. Boll. Maji VI, 177; Görres, Mystik I u. II; B. Cepari, Leben der hl. Maria Magd. von Paggi, deutsch von Krebs, Regensb. 1857.) [Schrödl.]

Maria von der Menschwerdung, f. Marie.

Maria Stuart, Königin von Schottland 1542—1587. I. Jugend und Aufenthalt in Frankreich. Sie erblickte das Licht der Welt im Palast zu Linlithgow am 8. December 1542 als Tochter Jacobs V. und seiner zweiten Gemahlin Maria von Guise, der Wittve des Herzogs von Longueville. Bereits am sechsten Tage nach der Geburt verlor Maria ihren Vater, der nach der schweren Niederlage seines Heeres bei Solway Moß durch Heinrich VIII. von England gebrochenen Hagens starb. Während James Hamilton, Graf von Arran, die Regentschaft übernahm, ruhte die Erziehung Maria's in der Hand der durch hohe Geistesgaben und tugendhaftes Leben ausgezeichneten Königin-Mutter. Die politische Lage des Reiches gestaltete sich höchst gefahrvoll, da zwei mächtige Parteien um die Herrschaft stritten. An der Spitze der zu England neigenden und die Glaubenserneuerung fördernden Partei stand Graf Arran, der aber in seiner Schwäche und Unentschlossenheit sich den aller verschiedensten Einflüssen zugänglich erwies. Der patriotische Theil der Be-

völkerung verehrte als Führer den Cardinal-Erzbischof James Beaton von St. Andrews. Zu ihm standen neben der Geistlichkeit alle Elemente, deren Streben auf Erhaltung der katholischen Kirche und der Unabhängigkeit des Reiches wider englische Gelüste sich richtete. Nachdem jahrelang fortgesetzte Bemühungen Heinrichs VIII., seinen Neffen Jacob V. zur Annahme der Reformation und zur Einziehung des Kirchengutes zu bewegen, gescheitert waren, verfolgte der herrschsüchtige Tyrann dieses Ziel nach dem Tode des Königs mit verstärkten Mitteln. Nunmehr lautete sein Programm auf Trennung Schottlands von Frankreich, Einführung der Reformation und Vermählung der jungen Königin Maria mit seinem Sohn Eduard. Der Gedanke an die Einverleibung Schottlands in England lauerte im Hintergrund. Englischem Gold in Verbindung mit den Umtrieben des Gesandten Sir Ralph Sadler gelang es, die künftige Vermählung Maria's mit Eduard zu sichern. Weiter plante der englische König die Auslieferung Maria's, welche gemäß Anordnung des Parlaments bei ihrer Mutter in Linlithgow und Stirling lebte und unter der Obhut der Lords Erskine, Ruthven, Livingstone und Lindsay stand. Heinrichs Ungestüm in der Durchführung seiner Absichten hatte eine Erhebung der katholisch-patriotischen Partei zur Folge, wodurch Arran gestürzt und Beaton an das Staatruder geführt wurde. Ein Hauptschlag gegen Heinrich VIII. war die Krönung Maria's zu Stirling. Auch von Rom kam Hilfe, indem Paul III. den Patriarchen Marco Grimani von Aquileja nach Schottland mit dem Auftrag sandte, der Königin-Mutter den kirchlichen Zehnten zuzuwenden. Diese Vorgänge, sowie die Erneuerung einer Allianz Schottlands mit Frankreich, reizten Heinrich VIII. zum Kriege. Seinem Heerführer Grafen von Hertford schrieb er vor, „mit Feuer und Schwert Alles zu vertilgen, sowie Edinburg zu verbrennen und dem Erdboden gleich zu machen“ (Stevenson, Mary Stuart, First 18 Years 53). Auf die Ermunterung und Bestechung Heinrichs VIII. hin gelang es Norman Leslie, am 29. Mai 1546 den Cardinal Beaton in St. Andrews zu ermorden. Diese That, sowie eine unter dem englischen Protector Herzog von Somerset den Schotten zu Pinkie Cleugh beigebrachte Niederlage, entschieden das Schicksal der jungen Königin. Zu Haddington beschloßen die Stände am 24. Juni 1548 die Vermählung Maria's mit dem Dauphin Franz von Frankreich, sowie ihre Erziehung am französischen Hofe. Von Schloß Dumbarton auf die im Clyde ankernde französische Flotte unter Admiral Villegaignon gebracht, landete Maria am 13. August 1548 in dem kleinen Hafen Roscoff bei Brest, wo sie nachher zum Andenken an dieses Ereigniß eine Kapelle errichtete.

Heinrich II. ließ Maria mit den Kindern der königlichen Familie erziehen. Enge Freundschaft verband sie namentlich mit der Prinzessin Elisabeth, nachherigen Gemahlin Philipps II. von